

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Endspurt oder Neustart?

Eigentlich sollte sich der Entwurf des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVG) inzwischen auf der Zielgeraden befinden. Schaut man sich allerdings die Diskussionen darum an, scheint das nicht der Fall zu sein. Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach (SPD) hat zwar kürzlich auf dem ‚Krankenhausgipfel 2024‘ der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) Gesprächsbereitschaft mit den Bundesländern und den maßgeblichen Verbänden signalisiert – doch nach der Veröffentlichung der Gegenäußerung der Bundesregierung zur Stellungnahme der Bundesländer und eines ersten Änderungsantrags zum KHVVG macht sich vielerorts Enttäuschung breit. Die wenigen Zugeständnisse, die sich in den beiden Papieren abzeichnen, sorgten für Ernüchterung.

Vermittlungsausschuss? Lieber nicht!

Der DKG-Vorsitzende Dr. Gerald Gaß sagte: „Die Gegenäußerung der Bundesregierung ist nicht der Versuch, durch Kompromisse zu gemeinsamen Ergebnissen zu kommen, sondern eine Provokation gegenüber den Bundesländern.“ Dabei hatte Lauterbach klargemacht, dass er einen Vermittlungsausschuss zum KHVVG, wenn irgend möglich, vermeiden will. Beim ‚Krankenhausgipfel‘ sagte er, in den Vermittlungsverfahren seien oft fachfremde Politiker beteiligt, weshalb die Ergebnisse dieser Verfahren häufig auch fachfremder seien, als wenn man sich vorher geeinigt hätte. Man werde deshalb versuchen, im parlamentarischen Verfahren auf die Wünsche der Bundesländer einzugehen. Nun ist das parlamentarische Verfahren noch nicht abgeschlossen – die bisherigen Zugeständnisse aus dem Bundesgesundheitsministerium (BMG) werden aber kaum reichen. Gaß sieht im Agieren des Bundesgesundheitsministers eine klare Taktik. Es gebe keine substanziellen Kompromisse bis zum Vorabend der Abstimmung im Bundesrat, dann würden ein paar Bonbons über den Tisch geschoben, um einige Länderstimmen doch noch für sich zu gewinnen.

Die schleswig-holsteinische Gesundheitsministerin und Vorsitzende der Gesundheitsministerkonferenz der Länder (GMK),

Kerstin von der Decken (CDU), sagte im Vorfeld der Bundestagsanhörung zum KHVVG: „Die Bundesregierung gefährdet die Gesundheitsversorgung im stationären Bereich. Die fachlich begründeten Forderungen aller Länder werden von der Bundesregierung nahezu vollständig ignoriert oder mit vagen Prüfzusagen versehen“. Ein Vorgehen wie beim Krankenhaustransparenzgesetz könne sich die Bundesregierung kein zweites Mal erlauben – besonders dann nicht, wenn es um die Existenz von Kliniken und damit die Versorgung von Menschen gehe, betonte die Ministerin. Auch der DKG-Vorsitzende machte vor der Anhörung deutlich, in welche Richtung es gehen muss: Es sei klar, dass am Ende der Anhörung die Erkenntnis stehen müsse, dass auf Vorschläge Kompromisse folgen müssten. „Nur Kompromisse können die Reform, die die Krankenhäuser dringend benötigen, noch retten“, so Dr. Gerald Gaß. Schaut man sich die DKG-Vorschläge an (die viel Zustimmung finden), so wäre ein Neustart der Reform der beste Weg.

KHZG-Endspurt

Im vermeintlichen Endspurt befinden sich auch viele KHZG-Projekte, müssen doch die Aufträge bis Ende 2024 geschrieben werden, um förderfähig zu sein. Unser Themenspecial ‚Patientenportale & Services‘ beleuchtet wichtige Aspekte der Einführung eines Patientenportals aus Management-Sicht, aus dem strategischen Blickwinkel, aus Sicht der Patientensicherheit, aber auch anhand ganz praktischer Beispiele. Die Titelstory beschäftigt sich mit der Frage, wie Patientenportale kurzfristig eingeführt werden und auch ohne Förderung attraktiv sein können.

Im Special ‚IT-Systeme & E-Health‘ geht es unter anderem um ein digitales Assistenzsystem zur Optimierung des OP-Managements, um die Einführung eines neuen KIS zur Prozessvereinfachung, um den Test eines KI-unterstützten Aufmerksamkeitsassistenzsystems für den OP und um das ‚Hospital of the Future‘. Dort wird die DGTelemed im Rahmen der Medica in Düsseldorf Vernetzung und digitale Transformation in der Intensivmedizin in den Mittelpunkt stellen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



Bild: Kai Gebel
Julia Rondot, Verlegerin medhochzwei Verlag



Bild: Silke Weirauchner
Sven Preusker, Redakteur